

Hug, Jakob

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **76 (1958)**

Heft 26

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mente aufgebracht, so dass nachträglich nur noch die Eternit-Abdeckung verlegt werden muss. Auch hier werden die Platten unter sich und mit dem Traufe-Profil verschweisst, so dass eine stabile Gesamtkonstruktion entsteht. Die sehr sauberen Sichtbetonflächen werden gestrichen, wobei die schmalen Plattenfugen eine willkommene Struktur ergeben.

Garagebau Renault-Automobile S. A., Regensdorf/Zürich

Architekt: *F. Steinbrüchel*, dipl. Arch., Zürich

Diese im Bau befindliche Garagehalle von rd. 8000 m² Grundfläche wird durch Sheds überdeckt, welche sich durch ihren grossen Axabstand von rd. 13 m auszeichnen. Die V-förmigen Rinnenträger sind über 115 m durchlaufend und mit durchgehenden Spannkabeln vorgespannt. Die Einzelheiten der Konstruktion sind aus Bild 7 ersichtlich, wobei vor allem die weitgespannten Dachplatten auffallen. Diese rd. 4 t schweren Hohlplatten sollen mit Hilfe eines schweren Kranwagens montiert werden.

Ausführende Firmen für die Spezialarbeiten:

Vorspannung	Stahlton AG., Zürich, System BBRV
Deckenplatten	Element AG., Tafers; Stahlton AG., Zürich
Stahlkonstruktion	Siegfr. Keller & Co., Zürich
Ingenieurarbeiten	Ing.-Büro Weder & Prim, Bern/St. Gallen

Adresse des Verfassers: *A. Weder*, Goethestrasse 79, St. Gallen.

Schweiz. Technischer Verband

DK 061.2:62

Als Auftakt seiner Generalversammlung — die bekanntlich nur alle drei Jahre stattfindet — veranstaltete der S. T. V. am 13. Juni d. J. eine Pressekonferenz an einem ganz besonderen Ort: im Wasserturm zu Luzern, wo man um einen grossen runden Tisch und in den Nischen der überwölbten obersten Kammer sass, durch deren schmale gotische Fenster die Abendsonne ihre letzten Strahlen warf, bis ihr Licht durch das der Kerzen abgelöst wurde. Hier umrissen Präsident *A. Gass* (Basel) und Zentralsekretär *A. H. Gonthier* (Zürich) die Probleme, welche den S. T. V. zurzeit hauptsächlich beschäftigen. Die Gründung neuer Technikumsschulen sollte massvoll geschehen; nachdem nun vor kurzem das Zentral-schweizerische Technikum Luzern eröffnet worden ist, dürfte höchstens noch ein weiteres in der deutschen Schweiz genügen; Koordination der bezüglichen Bestrebungen der Kantone, Städte und Wirtschaftskreise ist dringend nötig. Ueber die Gehälter der Verbandsmitglieder hat der S. T. V. eine Erhebung durchgeführt, die ihm ermöglichte, bezügliche Richtlinien für Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufzustellen (sie werden demnächst im grünen Beiblatt der «S. T. Z.» veröffentlicht, wie auch der Bericht der Kommission für Nachwuchsfragen). Dem Mangel an Technikern könnte auch abgeholfen werden, wenn die industriellen Betriebe selber sowie die privaten Fachschulen mehr Personal der unteren Stufen ausbilden würden. Nach den Schätzungen des BIGA arbeiten in der Schweiz zurzeit rd. 14 000 Techniker; davon sind 9800 im S. T. V. zusammengeschlossen, und rd. 1500 sind Ausländer. Mit dem Register der Ingenieure, der Architekten und der Techniker hat man gute Erfahrungen gemacht, berechtigt es doch die jungen, fähigen Techniker zur Hoffnung, eines Tages durch die Ingenieure selber als Ingenieur anerkannt zu werden.

Am Samstag fand die Delegiertenversammlung statt, die ganz ähnlich verlief wie die Delegiertenversammlungen des S. I. A., indem auch da die vielgepriesene Vielgestalt der kleinen Schweiz in Form von Opposition gegen Anträge des Zentralvorstandes zur Geltung kam, was zu einem spannenden Sitzungsverlauf führte, in welchem jedoch die bewährte — und wiedergewählte — Regierung des S. T. V. obsiegte.

Im gleichen, schön geschmückten Luzerner Kongresshaus wurde am Nachmittag des 14. Juni die Generalversammlung mit einem Streichquartett eröffnet, das auch später noch zweimal wohlthuenden Kontrast zu den oratorischen Programmpunkten bot. Der frühere Luzerner Telephondirektor *J. Kaufmann*, Vorsteher der Forschungs- und Versuchsanstalt der PTT in Bern, wurde mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Die von Liebe zum Beruf und den Verbandskollegen durchwärmte Präsidialansprache wies u. a. hin auf den Nachwuchsmangel auch in andern Berufen, der die Technik zum

Masshalten in ihren Forderungen veranlasst, und mündete aus in die Anerkennung des Primats aller menschlichen Werte und Ziele gegenüber den rein technischen. Diesen Ton nahm Bundesrat Streuli in seiner Festrede ab, indem er vor einer Technisierung des Geistes warnte, den Staat als Organismus und nicht als technisches Gebilde verstanden wissen wollte, der den Technikern ein weites und dankbares Betätigungsfeld bietet, und dem auch der Techniker in kleinen Lebensbezirken, getreu dem föderalistischen Prinzip, seine aktive Mitarbeit schenken sollte. Ueber Forschung, Nachwuchs, Konjunktur, Arbeitszeitverkürzung und Freizeitgestaltung spann sich der Bogen seiner Ausführungen bis zu den letzten Zielen der Bestimmung des Menschen. Die Rede ist einer sorgfältigen Lektüre wert; sie sollte in der STZ erscheinen. Regierungsrat Dr. *H. Rogger* fesselte die Zuhörer durch seine höchst anschaulich vorgetragenen Ausführungen zur Entstehungsgeschichte des Luzerner Technikums.

Das Bankett am Samstagabend würzten Baudirektor *L. Schwegler*, Ing. *M. Lehmann* und Ing. *F. Hofer*, der Präsident der gastgebenden Sektion Luzern des S. T. V., mit ihren Reden. Ein sauberes, frisches Unterhaltungsprogramm hielt die grosse Festgemeinde bis Mitternacht beisammen, und nachher huldigte man auch noch dem Tanze.

Der Sonntag brachte die Ehrung der Veteranen in Sankt Niklausen, während die jüngern Semester die Einrichtungen des neuen Technikums in Augenschein nahmen. Alle vereint schlossen den prächtigen Tag mit einer Seefahrt an Bord der «Luzern» ab. Ein weiteres Mal hat sich diese einzigartige Stadt als Festort bewährt; es sei ihren Behörden, der Sektion Luzern und dem ganzen S. T. V. herzlich gedankt für die schönen Stunden, die sie ihren Gästen verschafft haben. Dankbar darf man auch feststellen, dass die guten Beziehungen zwischen S. T. V. und S. I. A. sich weiter gefestigt haben — möge dies der Lösung zukünftiger gemeinsamer Aufgaben zugute kommen!

Mitteilungen

Post, Telegraph und Telephon in der Schweiz. Ueber das Thema PTT hat das Comptoir Suisse in Lausanne, welches dieses Jahr vom 13. bis 28. September zum 39. Mal durchgeführt wird, ein reichhaltiges Sonderheft seiner periodischen Veröffentlichung «Economie» herausgegeben. Das Heft enthält Beiträge von Generaldirektor E. Weber, von Direktor V. Tuason über die Post, von Direktor G. A. Wettstein über Telegraph und Telephon und von Ing. W. A. von Salis über das Generalsekretariat der PTT. Viele weitere Beiträge befassen sich mit Einzelfragen vorwiegend technischer Natur, die in der Form von anregenden Ueberblicken für Laien behandelt werden. Das mit sehr vielen Abbildungen in luxuriöser Aufmachung ausgestattete Heft (in französischer Sprache) kann Interessenten bestens empfohlen werden.

Die «Fluoreszenz-Beleuchtung der Zukunft». Unter diesem Namen bringt die General Electric ein neues Beleuchtungssystem («Power-Groove»-Lampe) auf den Markt. Es besteht aus 27 Zwei-Lampen-Komplexen aus anodisiertem Aluminium, Kante an Kante zusammengesetzt in einer umgekehrten Trichter-Einrichtung, welche das Licht nach oben und nach unten richtet. Es gibt 2½ mal mehr Licht als die üblichen Einrichtungen und verbraucht 20 % weniger Strom.

Persönliches. Die Technische Hochschule Carolo Wilhelmina zu Braunschweig hat Ing. *Helmuth Imhof*, Delegierter des Verwaltungsrates der Balduin Weisser AG., Basel, Mitglied des S. I. A., in Anerkennung seiner Verdienste auf seinen Fachgebieten die Würde eines Ehrensensors verliehen.

Nekrologe

† **Jakob Hug.** Am 11. Mai starb in Zürich nach einem erfüllten Leben der vielen Ingenieuren wohlbekannte Geologe Dr. Jakob Hug. Am 12. Februar 1880 in Marthalen im Zürcher Weinland geboren, zeigte er, wie Pfarrer Th. Rüsch an der Kremation darlegte, «frühe in seinem Wesen die Vereinigung soliden bäuerlichen Denkens, bescheidener Haltung und kraftvoller, strebsamer Intelligenz». Nach Abschluss des Lehrerseminars Küsnacht und verschiedener Landvikariate



JAKOB HUG

Geologe

1880

1958

wandte er sich dem Sekundarlehrerstudium zu. Dies brachte ihn mit Prof. Albert Heim in Berührung, bei dem er in der Folge über die Geologie seiner engeren Heimat doktorte. Neben seiner Tätigkeit als Sekundarlehrer im Limmatschulhaus der Stadt Zürich (1911 bis 1941) widmete er sich in der Freizeit weiter der Glazialgeologie und namentlich den Grundwasservorkommen. Hand in Hand damit ging eine immer mehr sich ausdehnende Gutachtertätigkeit für Private, Korporationen und Behörden.

In erster Linie wurde J. Hug im Inland, später auch im Ausland als Grundwassergeologe bekannt. Neben zahlreichen Gutachten, denen man in so man-

chen Wasserversorgungsarchiven begegnet, zeugen eine grössere Zahl von Publikationen von seiner rastlosen, durch eine treffliche Gesundheit gestützten Tätigkeit. Ausser auf die Arbeiten über «Grundwasser der Schweiz 1918» und «Die wichtigsten Typen der ausnutzbaren Grundwasservorkommen in der Schweiz» sei auf das Werk «Ueber die Grundwasservorkommen des Kantons Zürich 1934», ferner auf die verschiedenen kantonalen Grundwasserkarten hingewiesen. Im Zusammenhang mit den Wasserfragen beschäftigte sich Hug mit Friedhofanlagen, Wünschelruten- und Meliorationsfragen. Auch bei Fundamentalschwierigkeiten, bei Rutschungen und beim Kraftwerkbau wurden sein Wissen und seine von einem vorzüglichen Gedächtnis unterstützten Lokalkenntnisse herbeigezogen. In der Pestalozzigesellschaft, der Volkshochschule und in zahlreichen Vereinen referierte er über seine geologisch-hydrologischen Beobachtungen, unterstützt von seinen Farbdias, dem Hobby seiner späteren Jahre. Es ist ohne Zweifel das grosse Verdienst von Dr. Hug, zusammen mit den ebenfalls jüngst verstorbenen Geologen Prof. J. Stini, Wien, und Dr. Paul Beck, Thun, den Wert und die Bedeutung der technischen Geologie früh in weiten technischen und behördlichen Kreisen bekannt gemacht zu haben. A. von Moos

† Alexis Petitpierre, dipl. Masch.-Ing., von Couvet und Neuenburg, geb. am 7. Sept. 1886, Eidg. Polytechnikum 1905 bis 1909, ist am 16. Juni gestorben. Unser G. E. P.-Kollege war nach praktischer Tätigkeit in Reutlingen, Nottingham, Paris und Couvet im Jahre 1916 Direktor der Ecole des Métiérs in Lausanne geworden und hat dieses Amt bis zu seinem Rücktritt aus Altersgründen innegehabt. In besonders guter Erinnerung behalten wir ihn als Präsidenten der Ortsgruppe Lausanne der G. E. P.; in dieser Eigenschaft war er häufiger Gast des Ausschusses der G. E. P., die ihm ein dankbares Andenken wahrte.

† Robert Thomann, dipl. Masch.-Ing. G. E. P., Dr.-Ing. E. h., von Märwil TG, geb. am 1. Juni 1873, Eidg. Polytechnikum 1892 bis 1896, a. Professor an den Techn. Hochschulen von Stuttgart, Lausanne und Graz, ist am 18. Juni in Winterthur verschieden.

Buchbesprechungen

Die Strassenfreiheit. Von Rolf Egli. 73 S. Winterthur 1957, Verlag P. G. Keller. Preis geh. 8 Fr.

Der Verfasser stellt in übersichtlicher Weise die Geschichte der Verkehrsgelder dar. In der alten Eidgenossenschaft wurden Handel und Verkehr durch die Unzahl der Verkehrsabgaben derart erschwert, dass die Schweiz als Durchgangsland gemieden wurde. Mit der Helvetik wurde theoretisch die Strassenfreiheit garantiert; doch blieb es mit Ausnahme einiger kurzlebiger Reformen beim alten. Erst seit 1848 gelingt es dem Bundesrat, die Verkehrsfreiheit zu verwirklichen, indem er die alten Zölle und Weggelder loskauft und Beiträge an Neubauten leistet. Nach dem 1. Weltkrieg führt der anwachsende Autoverkehr fast alle Bergkantone dazu, für das Alpenstrassennetz Durchfahrtsgebühren zu ver-

langen. In einer 2. Zollablösung hebt der Bundesrat auch diese verfassungswidrigen Abgaben auf. Als einziger Kanton in der Schweiz erhebt heute nur noch Bern Zölle für die Benutzung verschiedener Privatstrassen.

Im weitesten Sinne ist auch die Erstellung der Parkingmeter in den Städten Basel und Zürich als Verkehrsbeschränkung aufzufassen; deren Rechtmässigkeit wurde jedoch vom Bundesgericht ausdrücklich bestätigt. Mit den gewaltigen Baukosten der projektierten Autobahnen stellt sich heute die Frage, ob deren Finanzierung durch Gebühren erleichtert werden sollte. Der Verfasser des Buches vertritt die Ansicht, dass das Prinzip der Strassenfreiheit nicht durchbrochen werden sollte, und er setzt sich auch noch aus verschiedenen anderen Gründen für die Gebührenfreiheit der Autobahnen ein. Die Abhandlung ist sehr klar und leicht lesbar geschrieben und kann bestens empfohlen werden.

Paul Märki, Zürich

Landwirtschaft und Meliorationen. Von Oberförster Christoph Brodbeck. Heft 4 der Schriftenreihe «Natur und Landschaft». Format A 4, 58 S., 65 Abb., Basel 1957, Verlag Benno Schwabe & Co. Preis geh. Fr. 5.20.

Der Kantonsoberförster von Baselland ist nicht nur ein bekannter Forstmann, sondern auch ein äusserst initiativer Naturfreund und ein warmer Verfechter des Natur- und Heimatschutzgedankens. Nun lernen wir den Verfasser erfreulicherweise als einen Befürworter des Meliorationswesens kennen, was in Kreisen des Naturschutzes leider nicht immer eine Selbstverständlichkeit ist. Wir haben immer die Auffassung vertreten, dass eine enge Zusammenarbeit im Bodenverbesserungswesen mit Naturschutz und Förstern von hoher Bedeutung sei. Oberförster Brodbeck erbringt nun den Beweis, dass diese Zusammenarbeit nicht nur intensiver gestaltet werden muss, sondern unerlässlich ist.

Wir erhalten beim Durchlesen des Heftes Auskunft über folgende Probleme: Die natürlichen Grundlagen des Landbaues; Landwirtschaft ist Wasserwirtschaft; Mehr Ertrag mit Windschutz. Weiter finden wir Beschreibungen über: Hagelschadenmilderung; die natürliche Schädlingsverhütung; Landwirtschaft und Kreislauf der Stoffe; Flurholzbau; die Finanzierung der Meliorationen, und am Schlusse eine Zusammenfassung, welche ins Französische, Italienische und Englische übersetzt ist. Schöne Landschaftsaufnahmen mit eingehendem Text bereichern und beleben die Schrift.

Das vorliegende, vortrefflich zusammengestellte Heft gehört nicht nur in die Bibliothek, sondern auf jeden Arbeitstisch der im Meliorationswesen projektierenden Ingenieure, Grundbuchgeometer und Techniker. Aber auch alle diejenigen, die mit der Planung und Ausführung unseres neuen Nationalstrassennetzes zu tun haben, müssen sich die Vorschläge von Oberförster Brodbeck zu eigen machen und mithelfen, sie in die Tat umzusetzen.

H. Braschler, Kulturingenieur, St. Gallen

Neuerscheinungen

Betonstrassenbau II. Herausgegeben von der Forschungsgesellschaft für das Strassenwesen e. V. 41 S. Berlin-Charlottenburg 1957, Knesebeckstrasse 30.

Einführung in die Verkehrswirtschaft. Das Motorfahrzeug und die Rationalisierung des Güterverkehrs. Von W. Hürlimann. Heft XVIII der ASPA, Verband Schweiz, Motorlastwagenbesitzer. 108 S. Bern 1957. Preis 9 Fr.

Wettbewerbe

Primarschulhaus in Ennenda. Projektierungsauftrag an sechs eingeladenen Architekten. Fachleute in der Begutachtungskommission: Prof. A. Roth; E. Giseli; W. Niehus, alle in Zürich. Die Kommission hat das Projekt von Arch. Thomas Schmid, Zürich, zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Primarschulhaus in Dornach. Projektwettbewerb unter allen seit mindestens 1. Oktober 1957 im Kanton Solothurn und im Bezirk Arlesheim niedergelassenen oder heimatberechtigten Architekten. Fachleute im Preisgericht: M. Jeltsch, Kantonsbaumeister, Solothurn; H. Baur, R. Christ, T. Vadi, alle in Basel. Für die Prämierung von fünf bis sechs Entwürfen stehen 15 000 Fr. und für Ankäufe 3000 Fr. zur Verfügung. Abzuliefern sind: ein Situationsplan 1:2000, ein Situationsplan 1:500, Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Anfragen sind schriftlich bis